



Spielerisch: Stadtführerin Angelika Bielefeld zeigt Ella (5) und Jasmina (3) Gegenstände, die im Erdboden des Linnenbauerplatzes entdeckt worden waren. Im Hintergrund versucht sich Finja (5) als Archäologin, während eine Menschengruppe die ersten Steine des restaurierten Brunnens auf dem Neuen Markt beäugt. FOTOS: PETER STEINERT

Die Stadt Herford ist auf Expansionskurs

Tag der Städtebauförderung: Herford ist für diesen Tag prädestiniert, weil derzeit gleich drei Projekte durch Bundesmittel gefördert werden. Mittlerweile hat die Stadt mehr als 68.000 Einwohner

■ **Herford.** Eine Massenveranstaltung ist es nicht, wenn die städtebaulichen Entwicklungen Herfords am „Tag der Städtebauförderung“ präsentiert werden. Dafür sind die Besucher umso interessierter und wollen sich auf den aktuellen Stand beim Bildungscampus, dem Archäologischen Fenster am Münster oder der Umgestaltung des Neuen Markts bringen lassen.

Beispiel Bildungscampus auf dem Stiftberg: Bürgermeister Tim Kähler war zum gemeinsamen Frühstück in das ehemalige Offizierscasino und die heutige Mensa der Fachhochschule für Finanzen (FHF) gekommen, um positive Neuigkeiten zu verkünden: „Der Bildungscampus ist ausverkauft.“

Die Stadt hat damit ein weiteres Ziel erreicht, das ehemalige Kasernenareal der Briten mit Leben zu füllen. Möglich machten das bislang 500 FHF-Studierende und deren Dozenten. Zum Ende des Monats soll offiziell verkündet werden, dass in die letzten freistehenden Lehrsäle der Pflegedienst Bonitas einziehen wird. Er will dort sein Personal schulen.

Dabei will es Tim Kähler nicht belassen. „Wir pflegen Kontakte zur Universität Bielefeld. Dabei ist eine Kooperation vorstellbar“, verrät das Stadtoberhaupt, das auf Dau-



Verbindend: Axel Baum stammt aus dem Mansfelder Land. Von Hartmut Braun (Geschichtsverein) lässt er sich über das Archäologische Fenster am Herforder Münster informieren.

er auf dem Gelände beidseits der Vlothoer Straße 1.000 Studierende erwartet. Diese Zahl soll sich noch einmal um 1.000 Mitbürger steigern, wenn das Gelände der früheren Hammersmith-Kaserne mit Häusern und Wohnungen bebaut ist.

Wobei die Stadt ohnehin auf Expansionskurs ist. Tim Kähler: „Als ich als Bürgermeister angetreten bin, hatte Herford gut 64.000 Einwohner. Inzwischen liegen wir bei mehr als 68.000 Einwohnern.“

Doch nicht nur deswegen ist der „Tag der Städtebauförderung“ gerade für die Hansestadt von besonderem Gewicht. Schließlich werden derzeit gleich drei Projekte mit Bundesmitteln gefördert. Das

betrifft den Bildungscampus, wo ein Start-up-Center entsteht, das mit 3,4 Millionen Euro als sogenanntes „Leuchtturmprojekt“ bezuschusst wird und das voraussichtlich im kommenden Jahr eröffnet werden soll.

Drei Millionen Euro stammen zudem aus einem Topf namens „Nationale Projekte des Stadtbaus“, mit dem der Umbau und die Modernisierung der Markthalle teilfinanziert werden kann. Und zusätzliche 1,5 Millionen Euro stellt der Bund für das Archäologische Fenster am Münster zur Verfügung, wo die Christianisierung im Kontext mit der Klostergeschichte in Herford erlebbar werden soll.

„Wir präsentieren die Stadt-



Aufschlussreich: Norbert Landshut von der Stadtentwicklungsgesellschaft (l.) und Bürgermeister Tim Kähler informieren über den aktuellen Entwicklungsstand auf dem Bildungscampus.

entwicklungsprojekte, die, auf einer historischen Bedeutung beruhend, die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung Herfords maßgeblich prägen“, sagt Tim Kähler, der mit der Organisation der Veranstaltungen die Stadtmarketing-Agentur Pro Herford beauftragt hatte.

Die war am Samstag auf dem Bildungscampus aktiv und bot unter anderem eine Führung über das Gelände an. Sie organisierte Stadtführungen mit Carolina und Marcel Mowe mit der Bezeichnung „Zwischen Stift und Neustadt – eine Zeitreise im historischen Gewand“ oder plante Aktionen für Familien, bei denen die Gästeführerinnen Angelika Bielefeld und Sabine Heese auf

dem Neuen Markt Spuren der Archäologie offenbarten.

Dazu gehörte aber auch das Archäologische Fenster, wo sich der Geschichtsverein derzeit auf Planung, Bau und Betrieb vorbereitet und wo in diesen Tagen mit dem Abschluss des Architektenwettbewerbs gerechnet wird. Und wo sich Axel Baum interessiert zeigt. Der Küster lebt seit 20 Jahren in Herford.

Dass er aus dem Mansfelder Land stammt, verrät sein sächsischer Tonfall. Am künftigen Archäologischen Fenster wird er auf die Geschichte der Mathilde stoßen, die auch im sachsen-anhaltinischen Quedlinburg gewirkt hat. Was ihn erkennen lässt: „Geschichte verbindet.“